

kaufmännischen Unterrichtswesens in seiner in Stuttgart am 10. Dezember 1906 abgehaltenen Sitzung angeordnet, daß ein erster internationaler Wirtschaftskurs im Jahre 1907 stattfinden und daß dieser von der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens unter Mitwirkung der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen organisiert werden soll. Mit der Leitung ist die Höhere Handelsschule zu Lausanne betraut worden.

Diese internationalen Wirtschaftskurse haben den Zweck, über die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, sowie über die Beziehungen desselben zum Auslande zu unterrichten; die Teilnehmer mit der Sprache des Landes, in dem die Kurse abgehalten werden, vertraut zu machen; Fragen, die sich auf den Unterricht der Handels- und Wirtschaftsdisziplinen beziehen, eingehend zu erläutern; Methoden, die beim Unterricht der modernen Sprachen für das kaufmännische Bildungswesen in Betracht kommen, näher zu erörtern; durch Exkursionen das Land, dessen Handelsinstitute und industrielle Anlagen kennen zu lernen und endlich nach Tunlichkeit Verbindungen zwischen Personen, die sich in verschiedenen Ländern mit kaufmännischen Fragen befassen, anzubahnen.

Dieser Kurs wird einen Vorbereitungskurs von zwei Wochen, der für solche Teilnehmer an dem Wirtschaftskurs bestimmt ist, die ihre französischen Sprachkenntnisse zu vervollständigen wünschen, und einen Wirtschaftskurs von vier Wochen, in dem die Teilnehmer durch Vorträge in französischer Sprache die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und ihre Beziehungen zu dem Ausland kennen lernen, umfassen. Es werden ihm angegliedert: a) Seminarübungen, b) Vorträge für Lehrer an Handelslehranstalten über Methodik des Unterrichts in den Handelsfächern und modernen Sprachen, mit daran anschließenden Diskussionen, c) Besichtigung von kaufmännischen und industriellen Anlagen.

Dieser während der Monate Juli und August d. J. in Lausanne stattfindende erste internationale Wirtschaftskurs wird vom Bund, dem Kanton Waadt und der Stadt Lausanne subventioniert. Der Leitung ist es gelungen, die Mitwirkung hervorragender Fachleute zu sichern.

Weitere Auskunft erteilt Herr Léon Morf, Direktor der höheren Handels-, Verwaltungs- und Eisenbahnschule, Place Chaudron 3, Lausanne.

(Schweizerisches Handelsamtsblatt.)

**Ausstellung.** — Eine Ausstellung alter und neuer Buntpapiere ist zurzeit im Vichthof des Kunstgewerbemuseums in Berlin eröffnet. An tausend Beispielen vom siebzehnten Jahrhundert bis heute zeigt sie die Farben, Muster und Techniken so reichhaltig, wie sie bisher noch nirgend vereinigt worden sind. Die launigen Marmorpapiere, die von einem farbbespritzten Schleimgrund abgehoben werden, die derben Kleisterpapiere von alten Buchbezügen und Altendekeln und die fröhlichen Druckmuster aus der Zeit des Rattendrucks sind noch heute unerreichte Vorbilder eines gefunden Geschmacks. Das neunzehnte Jahrhundert hat die alten Techniken industriell ausgenutzt und durch Maschinenarbeit ergänzt; aber unter dem technischen Fortschritt hat die Kunst manche Einbuße erlitten. Heute nehmen Künstler und Handwerker die alten Verfahren und Muster mit Erfolg wieder auf. Schon behaupten sich manche ihrer Farben und Zeichnungen neben den alten, während unsre Schulen für frischen künstlerischen Nachwuchs sorgen. Die Ausstellung wird den Laien wie den Fachleuten ein anziehendes Gebiet der kunstgewerblichen Arbeit erschließen. Es ist ein kleiner Führer erschienen, der über die Techniken und die künstlerischen Absichten unterrichtet.

(Dtschr. Reichsanzgr.)

**Handlungsgehilfenkammern.** — Auf die Aufforderung des Ministeriums, sich zu der Frage der angeregten Errichtung von Handlungsgehilfenkammern zu äußern, hat die Handelskammer zu Dresden folgende Antwort erteilt:

Die Kammer erklärt, daß sie stets gewillt und bestrebt gewesen ist, auch die Interessen der Handlungsgehilfen vom Standpunkt der allgemeinen Interessen von Handel, Industrie und Verkehr zu wahren. Sie hält daher ein Bedürfnis für die Errichtung besonderer Handlungsgehilfenkammern um so weniger für vorliegend, als den Handlungsgehilfen in den Kaufmannsgerichten Gelegenheit

zur gutachtlichen Aussprache gesetzlich gewährleistet worden ist. Die Gutachten der verschiedenen großen Handlungsgehilfenverbände zeigen, daß sich die Gehilfenschaft selbst über den Zweck, die Form und die finanzielle Grundlage der Gehilfenkammern noch keineswegs klar ist. Wenn jedoch, wie das in dem Gutachten der verschiedenen Gehilfenverbände gewünscht wird, die Gehilfenkammern mit der Überwachung der sozialpolitischen Schutzbestimmung für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge oder gar mit der Festsetzung von Mindestlöhnen betraut werden sollen, steht zu befürchten, daß sich die Handlungsgehilfenkammern zu Kampforganisationen gegen die Prinzipalität ausdehnen werden. Dem gegenüber betont die Kammer, daß das Verhältnis zwischen dem selbständigen Kaufmann und den Handlungsgehilfen im Gegensatz zu dem oft zwischen Arbeitgebern und Lohnarbeitern in die Erscheinung tretenden Verhältnis wegen des dem Handlungsgehilfen gebotenen Einblicks in die inneren geschäftlichen Verhältnisse des Geschäftsinhabers auf gegenseitigem Vertrauen beruhen muß und erfreulicherweise auch noch größtenteils beruht. Dieses Vertrauensverhältnis würde durch Errichtung von Handlungsgehilfenkammern schwer gefährdet, zum Schaden nicht nur des Geschäftsinhabers, sondern vor allem des Handlungsgehilfen selbst. Die Kammer spricht sich daher entschieden gegen die Errichtung von Handlungsgehilfenkammern aus. (Red.)

**Die deutsche Sprache in Japan.** — An der Waseda-Universität in Tokio hat sich kürzlich ein Deutscher Sprachverein gebildet. Vorsitzender des Vereins ist der Professor S. Fujiyama, der früher beim großen Generalstab tätig war und ein deutsch-japanisches Militärvörterbuch verfaßt hat. Der Verein verfolgt den Zweck, in regelmäßigen Zusammenkünften seiner hauptsächlich aus Professoren und Schülern der Waseda-Universität bestehenden Mitglieder deutsche Konversation zu treiben. Nach persönlichen Angaben von Professor Fujiyama sind dem Verein gleich bei seiner Gründung 50 Professoren und 400 Studenten der Waseda-Universität beigetreten. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß in einem in der Aprilnummer der von Japanern herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Sprache veröffentlichten Aufsatz die Zahl der deutschlernenden Japaner zurzeit auf 20000 geschätzt wird. Ein starkes Kontingent stellen naturgemäß die Hochschulen, deren deutschsprechende Studenten zurzeit auf mehr als 1000 veranschlagt werden, die teils der philosophischen, teils der juristischen, teils der medizinischen Fakultät angehören. Ferner haben die sieben staatlichen und acht privaten Gymnasien alle deutsche Abteilungen, die für künftige Mediziner bestimmt sind. Die Zahl dieser Gymnasiasten soll sich auf rund 1200 Köpfe beziffern, wozu noch etwa 2500 Gymnasiasten der juristischen, literarischen und naturwissenschaftlichen Vorabteilungen kommen. Weiter sind die acht medizinischen Fachschulen zu erwähnen, deren auf etwa 1500 veranschlagte Schüler obligatorischen Unterricht in der deutschen Sprache empfangen. Die drei Mittelschulen haben über 1000 deutschsprechende Schüler. Schließlich wird auch an den militärischen Behranstalten sowie an der Adelschule in Tokio obligatorischer deutscher Sprachunterricht erteilt.

(Leipziger Tageblatt.)

**\* Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:**

Archiv für Buchgewerbe. Begründet von Alexander Waldow. Hrsg. vom Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig. 44. Band, Heft 4. April 1907. 4°. S. 133—172 mit 10 Beilagen u. zahlreichen Abbildungen im Text.

Inhalt: Verzeichnis von Personen und Firmen, die in den Monaten Januar—März 1907 dem Deutschen Buchgewerbemuseum Schenkungen überwiesen haben. — Bekanntmachung. — Die Entstehung von Landkarten und deren Reproduktion. Von Wilhelm Glotz in Wien. — The Institutions of Physiology by J. Fred Blumenbach. Eine Erinnerung an Friedrich Koenig und Andreas Friedrich Bauer, die Erfinder der Schnellpresse. Von Professor Franz Bertram, Hannover. — Das Sauberbleiben der Druckarbeiten. Von Eduard Kühnast, Magdeburg. — Die königliche Bibliothek zu Berlin. Von Paul Martell, Charlottenburg bei Berlin. — Aus den graphischen Vereinigungen. — Bücher- und Zeitschriften-schau; verschiedene Eingänge.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausgeber: Dr. Josef Ettliger. Verlag: Egon Fleischel